

Deutsche Lodzer Zeitung

Mr. 196

Dienstag, den 24. August 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Bezugspreis:

Durch die Post vierteljährlich M. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste).
Im Postausland M. 8.00 vierteljährlich.
Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 M. zuzüglich Porto.
In Lodz und nächster Umgebung M. 4.50 vierteljährlich.

Erscheint täglich.

Anzeigenpreise:

Die Tagespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf.
1/4 Seite = 500,00 M., 1/2 Seite = 300,00 M., 3/4 Seite = 160,00 M.
Im Reklameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 M.
Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11 Tempelhofer Ufer 35a (Postfachkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depositionskasse C. sowie alle Anzeigen-Expeditionen).

Und es ward Licht!

Ein Nachwort zur Wiedereröffnung des deutschen Gymnasiums in Lodz.

Ein Jahr lang hat das prächtige lichtdurchflutete Gebäude an der Neuen Promenade die hellen Kinderstimmen entbehren müssen, und auch hier, wo sich die Waffen des Geistes schärfen sollen zum Lebenskampfe, hat sich der wirkliche Kampf mit seinen Schrecken bemerkbar gemacht. Erst waren es Krieger, die mit schweren Schritten die Säle und Flure mit hart wiederhallendem Klange erfüllten, dann wurde das Gebäude in den Dienst der Barmherzigkeit gestellt, und im Zeichen des roten Kreuzes haben liebe Hände die Wunden gepflegt, welche der harte Krieg den Menschen geschlagen hatte. Und nun ist es mit dem gestrigen Tage seinem eigentlichen Zwecke zurückgegeben worden. So war es wohl verständlich, wenn die gestern zur Wiedereröffnung dort versammelten Gäste, die Lehrer und die Schüler eine leise Erregung neben aller Freundlichkeit durchzitterte. Und diese Erregung fand auch in den Worten des Direktors der Anstalt, Hofrats v. Ely, die wir an einer anderen Stelle dieses Blattes veröffentlichten, ihren Ausdruck.

Ein Sonntag ist nach finsterner und durchdringlicher Nacht für das Deutschtum in Lodz hereingebrochen. Nicht nur Lug und Trug und Heuchelei, mit denen die Feinde die Ideale deutschen Geistes herabwürdigten, waren die Kennzeichen dieser Nacht, nein, vor allem auch war es die Unterdrückung, welche das deutsche Geistesleben hier im Lande erfahren hat. Der Kampf, welcher uns aufgezwungen wurde, ist nicht nur ein Kampf gegen das Deutsche Reich, sondern gegen das Deutschtum überhaupt, und ehe noch die Waffen sich kreuzten, hatte er seinen Anfang genommen. Der „Geist, der den Deutschen sieghaft machte, die wunderbare stilkliche Größe, die in dem deutschen Volke als lebendige Kraft wirksam ist“, das alles war dem Russentum seit langem ein Dorn im Auge, und mit aller Gewalt war es bemüht, ihm durch Verordnungen die Kraft zu nehmen, um ihn schließlich ganz auszurotten.

Das ist das schönste Zeichen des neu erwachten Sonntages, daß die Knechtung des Geistes, durch die Gewalt der deutschen Waffen nun ein Ende gefunden hat, und gleichzeitig ist dies gewiß der schönste Lohn für jene deutschgesinnten Männer, welche vor nunmehr fünf Jahren das Gymnasium seinem Zwecke übergeben haben. „Vielsach gehemmt“, so sagte Direktor von Ely, „haben wir Lehrer unter Euch wirken können, und doch spürten wir das erste Wehen jenes Geistes, der dem deutschen Volke seine Größe gab, in Euren jungen Seelen erwachen.“ Das Wehen dieses Geistes war in diese Mauern gebannt; wohl selten durfte es aus ihnen herausströmen. Wenn diese große Zeit dazu beigetragen hat, daß sich nicht nur die Schüler, sondern vor allen Dingen auch die Erwachsenen ihres Deutschtums bewußt geworden sind, so soll man sich nunmehr auch nicht mehr scheuen, sich offen zu ihm zu bekennen. Dieses Bekennen zum Deutschtum sollte man nicht, wie es leider immer noch in manchen Kreisen geschieht, von der Frage abhängig machen: „Was soll aus uns werden?“

Es ist ja am bequemsten für den einzelnen, den Mantel nach dem Winde zu hängen und sich von der jeweiligen Strömung treiben zu lassen. Dem wahren Deutschtum entspricht dies jedoch nicht. Es ist nötig, daß von dieser Schule nunmehr ein immer stärkerer Strom ausgehe, der alle die einzelnen Deutschen zu einer Einheit zusammenschließt, welche in jedem Falle und in allen Verhältnissen den Bekennern zum Deutschtum hat. Der hat keinen wahren Teil an dem deutschen Kultur- und Geistesleben, wer chameleonartig beständig seine Farbe wechselt um äußerer Dinge willen. An ihm bleibt nur der

Firnisch deutscher Kultur haften, der leicht entfernt werden kann. Diese Früchte deutschen Geistes, welche die Schule vermitteln soll, müssen in Fleisch und Blut übergehen, in das tiefste Herz eindringen, um ihren wahren Zweck zu erfüllen. Alle diese jungen Kinder, welche gestern dort versammelt waren und welche mit hellen Augen ehrfürchtig zu ihren Lehrern empor schauten, dürfen nicht dazu erzogen werden, dem Russen gegenüber ein Russe, dem Franzosen ein Franzose, dem Amerikaner ein Amerikaner zu sein. Gerade dieses hat zum Teil wenigstens den Weltkrieg mit heraufbeschoren, daß es in weiten Kreisen des Deutschtums so gewesen ist. Man sah im Lager unserer Feinde nur immer, wie sich der Deutsche vor dem Mächtigeren duckte, bestrebt war, sein Volkstum zu verleugnen und sich schnell der fremden Nation anzugleichen, ohne daß dies je ganz möglich sein konnte. Man hat in ihnen doch stets die Negativen erkannt und sie dementsprechend behandelt.

„Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest.“ Auf diese Worte des Schulleiters möchten wir ganz besonders hinweisen. Fest werden im Herzen und nicht hin- und herschwanken, das muß für jeden Deutschen, nicht nur für jene jungen Kinder zum Losungswort werden. Und aus den warmen Worten des Direktors haben wir herausgehört, daß er es sich zum Ziele gemacht hat, in den Schülern das Bewußtsein des Deutschtums zu erwecken und lebendig zu erhalten, dieses „Festwerden“ zu fördern. In diesem Sinne begrüßen wir auch die Anfangsworte seiner Rede, die aus tiefstem, innerstem Erleben heraus geboren worden sind.

Es muß und es wird vereinst der Tag des Friedens kommen, mögen wir ihm nun nahe oder von ihm noch weit entfernt sein. Dann wieder werden wir Deutschen, um mit des Reichskanzlers Worten zu reden, uns mit voller Kraft bemühen, im friedlichen Wettbewerb der Nationen in den Aufgaben der Wohlfahrt und der Gerechtigkeit voranzutreten. Dazu ist es gut, daß wir in diesem eisernen Jahr erkannt haben, was Wahrheit ist und was Lüge. Der neue Tag, der uns entgegen-dämmert, wird die Wunden heilen, die unserer Seele geschlagen wurden, und neugeklärt wird der deutsche Geist seinen Idealen nachstreben können.

Rufen wir der Pflanzstätte deutschen Geistes in Lodz beim Beginn des neuen Schuljahres ein herzlich Glück auf!

C. G.

Der italienische und der türkische Soldat.

Aus Anlaß der Kriegserklärung Italiens an die Türkei wird der Korrespondenz „Heer und Politik“ geschrieben: Schon einmal haben sich italienische Truppen mit türkischen gemessen, aber alle Welt weiß, daß damals die Italiener trotz ihrer ungeheuren Uebermacht nur sehr wenig Vorbeeren geerntet haben. Da für den bevorstehenden Krieg ein Vergleich der Soldaten der beiden neuen Gegner von Wert für die Beurteilung der Lage ist, so seien aus der Geschichte des Tripolis-Krieges einige bedeutsame Tatsachen erwähnt.

Bekannt ist, daß es den Italienern nicht gelang, einen wirklich bedeutsamen militärischen Erfolg zu erringen. Die Leistungen der italienischen Soldaten waren in Tripolis nicht viel besser als in Abessinien. Es fanden in Tripolis oft 50 000 Italiener kaum

2000 Türken und 4-6000 Arabern gegenüber. Dazu kam, daß die Araber nur sehr mangelhaft ausgerüstet waren. Ein großer Teil der Berg-Araber kam mit wackelnden Schwertern oder Messern als einzige Angriffswaffe in den Krieg. So kam es, wie ein alter Tripolis-Kämpfer erzählt, am 26. Oktober 1912 nach den Kämpfen in der Nähe der Stadt Tripolis zu der verzweifeltsten Lage der Italiener nur dadurch, daß sich die als Kerntruppen bekannten Bersaglieri und zwar Nr. 11 von Arabern überrennen ließen, die außer ihrem Mut und ihrem alten Schwerte keine andere Waffe ihr eigen nannten. Dabei waren die italienischen Bersaglieri mit den besten und modernsten Waffen ausgerüstet.

Auch der Ersatz der Waffen war bei den türkischen Truppen ebenso mangelhaft, wie der Ersatz der frischen Mannschaften. England sorgte schon damals in sehr einseitiger wohlwollender „Neutralität“ für Italien dafür, daß die Türken weder Mannschaften noch Waffen auf das gefährdete Gebiet schaffen konnten. Manche Teile der Truppen verfügten zwar über verhältnismäßig moderne Waffen. Der größte Teil aber nahm zur Abwehr des feindlichen Einfalles, was er zur Hand hatte.

Der damalige Major Enver Bei, der jegliche türkische Kriegsminister und Vizegeneralissimus, war auch auf dem Kriegsschauplatz in Tripolis die Seele des türkischen Widerstandes. Damals waren in Dorna kaum 50 türkische Soldaten, die über 14 Kisten Munition ver-

fügten. Aber Enver Bei organisierte den Widerstand, indem er aus den Eingeborenen eine Art von Miliz schuf, die trotz ihrer mangelhaften Ausbildung und Vorbereitung den italienischen Soldaten gegenüber Hervorragendes leistete. Es gelang den Türken unter der Führung Envers, die Italiener, die bei der Ankunft Envers ihre Verschanzungen vor Dorna 15 km in das Innere des Landes hinein gebaut hatten, bis 5 km vom Meere aus zurückzudrängen.

Nur der Balkankrieg ermöglichte es den Italienern, das Land in friedlichen Abmachungen zu behaupten. Durch kriegerische Ueberlegenheit hätten sie es nie erhalten. Bei einem italienischen Angriff am 28. Dezember verloren die Italiener, die in einer Stärke von 4 Bataillonen und 3 Batterien vorgegangen waren, gegen eine Minderheit von Türken und Arabern nicht weniger als 2 Geschütze, 250 Gewehre, 30 000 Patronen und 25 Kisten Granaten, die nun zur weiteren Ausrüstung der kleinen türkischen Truppe diente. Wo die Türken stürmten, flohen die Italiener in wilder Flucht von dannen. Die Eingeborenen, denen dieser „kriegerische“ Geist wenig Respekt einflößte, prägten darum auf die stets auseinanderstrebenden italienischen Massen ein hübsches Wort, das ein alter Tripolis-Kämpfer wiedergibt. Es lautet: „Saj farka al talian“. (Auf Deutsch lautet der Spruch: „Wie Führer sind die Italiener“.)

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 23. August 1915. (Amtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind östlich und südlich von Kowno im weiteren Vorschreiten.

Am Bobr besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiez.

Nördlich und südlich von Zykosin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Zykosin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene (darunter 11 Offiziere) und 7 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich von Bielsk mißlangene verzweifelte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Kleszczel-Razna überschritten und ist im weiteren günstigen Angriff. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Uebergang über den Pulva-Abchnitt ist auf der Front zwischen Razna und der Mündung nach heftigem Widerstand erzwungen. Der Angriff über den Bug oberhalb des Pulva-Abchnittes macht Fortschritte.

Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert. Weiderseits des Switzaz-Sees und bei Wiszjeza (östlich von Wlodawa) wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute früh erschien eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Zeebrügge, die nachdem sie von unserer Küsten-Artillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abdampfte.

In den Vogesen sind nördlich von Münster neue Kämpfe in der Linie Ringkopf-Schrazmännle-Barrenkopf im Gange. Starke französische Angriffe führten gestern abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Ringkopf wieder zurück. Am Schrazmännle und Barrenkopf dauerten heftige Nahkämpfe um einzelne Grabenstücke die ganze Nacht an. Etwa 30 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Bei Kavrin südwestlich von Lille wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

Oberste Heeresleitung.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Die Wiener Berichte.

Wien, 23. August 1915. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Ostlich der unteren Wulwa und der von Niezno nach Norden führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange.

Von Bresl-Litowsk nichts Neues.

Ostlich Lodawa drängen deutsche Truppen über die Seenzone hinaus.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochfläche von Doberdo ab.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Heute ist ein viertel Jahr seit der Kriegserklärung unserer einstigen Verbündeten verfloßen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Speiser, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 21. August. Bericht des Hauptquartiers:

An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Der Feind, der am 19. August zurückgeschlagen worden war, hat 90 Gewehre mit aufgezogenen Bajonetten, eine Menge Munition, Maschinengewehre, Pioniermaterial, Stacheldraht und Werkzeuge zurückgelassen.

An den übrigen Fronten keinerlei Veränderung.

(Siehe auch „Letzte Telegramme“ auf Seite 5.)

Der Krieg.

Zum Untergang der „Arabic“.

Neuter meldet aus Washington: Die Zeitungen bringen wiederum wütende Angriffe zu dem Fall der „Arabic“.

Die „World“ sagt, die Lage sei sehr ernst, aber Deutschland falle es offenbar nicht ein, die Lage zu klären.

Neuter meldet weiter, das Departement des auswärtigen Amtes habe mitgeteilt, daß der amerikanische Botschafter in Berlin beauftragt worden sei.

Nach einer Depesche aus Paris vom 23. August sollen beim Untergang der „Arabic“ 59 Personen, darunter 3 Amerikaner umgekommen sein.

Einer Londoner Drahtmeldung zufolge sagt die „Times“ in ihrem Börsenbericht, der Verlust der „Arabic“, die 200 000 Pfund mit sich geführt hätte, habe eine vorübergehende Schwäche des Wechselkurses in gefolge gehabt.

Dänemark und die Versenkung von „G 13“.

Eine Drahtmeldung aus Kopenhagen besagt: Für Dänemark treten alle anderen Kriegsergebnisse völlig zurück hinter der Versenkung des englischen Unterseebootes „G 13“ in den dänischen Gewässern.

Die dänische Regierung hat der englischen Gesandten, die Leichen auf dänische Staatskosten nach England überführen zu lassen.

Die dänische Presse bespricht das Ereignis fast ausnahmslos auch weiter sachlich und ruhig, doch wird mit Bestimmtheit erwartet, daß die deutsche Regierung die durch den deutschen Torpedobootskommandanten begangene Verletzung der dänischen Neutralität mißbilligen werde.

Ueber den dänischen Gewässern bei Søelholm wurden neuerdings deutsche Flugzeuge gesichtet, die anscheinend mit deutschen Kreuzern in Verbindung stehen.

Es scheidet doch so allmählich immer mehr durch. So machen wir auf die außerordentlich beachtenswerte Mitteilung aufmerksam, daß vorher das deutsche Torpedoboot an die englischen Seeleute die Weisung richtete, an Land zu gehen.

Der U-Boot-Krieg.

Nach einer Drahtmeldung aus London berichtet das Büro Neuter, daß der Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Cober“ (3,060 Bruttotonnen) aus London, der von einem Unterseeboot versenkt worden ist, durch den holländischen Dampfer „Monikandan“ gerettet wurden.

Aus „Brest“ kommt eine Nachricht der „Agence Havas“, wonach der englische Dampfer „Carterwell“ auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach England von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.

Die Erfolge unserer U-Boote, besonders die der letzten Woche, zeitigen jetzt die beabsichtigte Wirkung auf die neutrale Schifffahrt, die sich mit dem Transport von Vorräten befaßt.

nicht mehr Versicherungen für Dampfer mit Erubenzholzladungen übernehmen werden.

Zu den Zeppelinangriffen auf London.

(Privattelegramm der „D. L. Z.“)

Berlin, 23. August. Die englische Presse, behauptet die Zeppelinangriffe auf London hätten so gut wie gar keinen Erfolg gehabt und seien deswegen von gar keiner Bedeutung.

Wie wenig diese Behauptung zutreffend ist, ergibt sich aus dem Umstände, daß die englische Königsfamilie beschloßen hat, ihren Wohnsitz von London nach Nordengland zu verlegen.

Gefangenenaustausch zwischen England und Deutschland.

Nach einem Telegramm aus Rotterdam gibt das englische Ministerium des Aeußern bekannt, daß mit der deutschen Regierung ein Uebereinkommen über die Zurücksendung kriegsuntauglicher Zivilgefangener getroffen sei.

Wie unser Berliner Korrespondent von zuständiger Seite erfährt, sind die Verhandlungen über diese Auslieferung noch im Gange.

Der Empfang des Fürsten Hohenlohe beim Sultan.

Aus Konstantinopel wird gemeldet:

Am Sonntagmorgen fand die wiederholt wegen des Gesundheitszustandes des Sultans verschobene Audienz des stellvertretenden Botschafters Fürsten Hohenlohe statt.

Der Botschafter sprach die Hoffnung aus, daß die Pläne der Feinde auf Zerschmetterung der Centralmächte und des osmanischen Reiches zu scheitern würden.

In seiner Erwiderung dankte der Sultan für die Beweise kaiserlicher Freundschaft und die Ehrung, welche die Entsendung des Fürsten Hohenlohe bilde.

Der Fürst Hohenlohe fuhr nach der Audienz beim Thronfolger Fehrdin III. zu dem Sultan.

Konstantinopel, 21. August. Der Finanzminister Dschawid Bei, der von seiner Reise nach Berlin und Wien zurückgekehrt ist, hat eine Konferenz mit dem Großwesir gehabt.

Zu den Dardanellenkämpfen.

Nach glaubwürdigen Nachrichten, die bei maßgebenden Kreisen in Konstantinopel eingegangen sind, ist die Armee der Alliierten an den Dardanellen großen Leiden und Entbehrungen ausgesetzt.

Proklamierung des heiligen Krieges in Persien?

(Drahtmeldung.)

Frankfurt a. M., 23. August. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel erfährt, ist der englische Konsul von Buschir zum Generalgouverneur von Südpersien ernannt worden.

Zur italienischen Kriegserklärung.

Ein Mitarbeiter der „D. L. Z.“ hatte am Sonntag Gelegenheit, mit einem hohen türkischen Würdenträger in Berlin, der in die Geheimvorgänge der italienisch-türkischen Politik eingeweiht ist, über die Kriegserklärung Italiens an die Türkei zu sprechen.

Auf meine Frage, welche Aussichten die Truppenlandung der Italiener auf Gallipoli haben könnte, gab mir der Würdenträger folgende treffende Antwort: „In einem deutschen Weltblatt sah ich vor einigen Monaten ein nettes Bild.

In diplomatischen Kreisen, so fuhr der Diplomat fort, verlautet, Rumänien habe mit Italien einen Geheimvertrag, wonach Italien verpflichtet wäre, in einen Krieg an der Seite der Entente einzugreifen.

Nach der Ansicht unseres Gewährsmannes ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß Rumänien nach den Schlägen von Romno, Nowo Georgiensk und den bevorstehenden Operationen um Brest-Litowsk sich auf diesen Geheimvertrag mit Italien besinnen wird.

Eins scheint aus der augenblicklichen politischen Konstellation mit Sicherheit hervorzufragen: Das Schicksal Europas, auch der westlichen Schlachtfelder wird im Osten entschieden.

„Mit stumpfem Gleichmut.“

Nach einer Meldung aus Lugano ist in Mailand die Kriegserklärung an die Türkei von der Bevölkerung mit stumpfem Gleichmut aufgenommen worden.

Unruhen in Abessinien.

Wie englische Blätter, nach einem Telegramm aus Genf, melden, wird die Bevölkerung Abessiniens gegen die dort wohnenden Europäer aufgehetzt.

Fremdenfeindliche Bewegungen haben sich in Abessinien seit dem Tode Meneliks wiederholt ereignet. Am mißlieblichsten sind den Abessiniern die Italiener, die Feinde von 1894, denen die Truppen Meneliks damals bei Adua eine vernichtende Niederlage beibrachten.

Griechenland und die italienische Kriegserklärung.

(Drahtmeldung.)

Die italienische Kriegserklärung gegen die Türkei hat insofern ein bemerkenswertes Interesse hervorgerufen, als man sich sehr

mit der Frage beschäftigt, ob Italien sich an der Aktion der Verbündeten an den Dardanellen beteiligen oder vielleicht eine Sonderaktion gegen die Kleinasienische Küste unternehmen wird.

Das neue Kabinett.

Die „Agence d'Athènes“ bestätigt, wie eine Drahtmeldung aus Athen besagt, daß Venizelos vom König mit der Bildung des Kabinetts betraut wurde.

Ein Privatkorrespondent des „W. Z. B.“ meldet weiter unter dem 22. August: Venizelos übernahm die Bildung des Ministeriums.

Wie verlautet, wird die Kammer am Mittwoch zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der sich das neue Kabinett Venizelos vorstellen soll.

Der Druck auf Serbien.

Der „Matin“ in Paris meldet aus Nisch: Erst infolge des Schrittes des Bierverbandes sieht man die Lage als sehr ernst an.

Rhon, 23. August. Meldungen aus Nisch und Cetinje zufolge, dauern die Scharmügel längs der ganzen serbischen und montenegrinischen Grenze an.

Rumäniens „weisse“ Voraussicht.

Köln, 23. August. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Sofia erfährt, hat die rumänische Eisenbahn-Verwaltung angeordnet, daß vom 14. September ab alles Bahnmaterial zur Verfügung des Kriegsministeriums frei sein müsse.

Das erste Auftreten von Schtscherbatow.

Das erste Auftreten des Ministers des Innern Schtscherbatow in der Duma brachte, so erfahren wir aus Petersburg, eine große Enttäuschung.

Großes Aufsehen erregt eine Mitteilung des Fürsten Mansjrew, daß der soeben seines Postens als Generalgouverneur enthobene Kurlow zum Kommandanten des beständigsten Rigaer Rayons berufen wurde.

Einberufung neuer Jahrgänge.

Paris, 23. August. Der russische Kriegsminister meldet, daß demnächst die jüngsten Klassen des zweiten Aufgebots einberufen werden.

Die Konferenz der Finanzminister.

Paris, 23. August. Finanzminister Ribot ist Sonntag abend nach Paris zurückgekehrt. Er hatte in Boulogne sur mer eine Unterredung mit dem englischen Schatzkanzler Mc. Kenna.

Der Kampf gegen die Wahrheit.

Gustave Hervé berichtet, wie uns aus Paris mitgeteilt wird, in der „Guere Soziale“, daß die Zensur die Veröffentlichung der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Tagesberichte verboten hat.

Deutsches Reich.

Reichstag. In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde zunächst der Gesetzentwurf über den Schutz von Berufsstrachen und Be-

rußsabweichen für Betätigung in der Krankenpflege in dritter Lesung angenommen.

Dann erlegte das Haus ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Reichsmilitärstrafgesetzes.

Darauf folgte die Weiterberatung der Resolutionen und Anträge über die Lebensmittelversorgung.

Zunächst nahm der Hospitant der Nationalliberalen Dr. Böhme das Wort, der sich über die wirtschaftlichen Maßnahmen seit dem Ausbruch des Krieges verbreitete.

Abg. Arnstadt (Konf.) schildert die Schwierigkeit der Verhältnisse der Landwirtschaft während der jetzigen Kriegszeit.

Nachdem noch einige Abgeordnete und ein Regierungsvertreter gesprochen hatten, wurde ein Antrag eingebracht, der die Vertagung des Hauses nach diesem Tagungsabschnitt bis zum 30. November vorsieht.

Bei Aufgabe dieses Berichts dauerten die Verhandlungen noch fort.

Heute vor einem Jahr!

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Feind deutsches Gebiet betreten. Starke russische Kräfte sind in der Richtung der Angerep und nördlich der Eisenbahn Stallupönen-Insterburg vorgedrungen.

Amtliches.

Zigarettenordnung für das Gebiet der Kaiserlich Deutschen Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel.

Die gewerbsmäßige Herstellung von Zigaretten in dem unter der deutschen Zivilverwaltung stehenden Gebiete Polens links der Weichsel ist verboten.

Die Einfuhr von Zigarettenmaschinen nach Polen links der Weichsel ist verboten.

zu machen. Sollte man ihn jetzt nicht brauchen können?

So wartete der General Bonaparte 1796 in Paris auf das Oberkommando in Italien, so Bismarck 1862 in Südrankreich auf die Berufung nach Berlin.

Da kam nachmittags 3 Uhr das Telegramm des Kaisers, das dem General Paul von Hindenburg mitteilte, er sei zu einem „wichtigen Oberbefehl“ ausersehen.

Am 24. aber verkündete bereits der amtliche Bericht v. Steins, daß in Ostpreußen die Operationen zu einer neuen Entscheidung gelenkt seien.

Das war die Einleitung des gewaltigen Plans, den Hindenburg und Ludendorff in wenigen Stunden entworfen hatten, eines Planes von einziger Größe in der Kriegsgeschichte aller Zeiten.

Ludendorff hatte bei dem Sturm auf Lüttich sich ganz besonders ausgezeichnet. Der Kaiser selbst hatte ihm im Hauptquartier soeben den PourleMérite umgehängt.

darf benutzt werden, fallen nicht unter das Verbot.

Die Einfuhr von Zigaretten nach Polen links der Weichsel steht allein der Zivilverwaltung zu.

1. als Liebesgaben für deutsche oder österreichisch-ungarische Truppen eingehen;

2. von Angehörigen der verbündeten Armeen oder der deutschen Zivilverwaltung zum eigenen Verbrauch eingeführt werden;

Die Zivilverwaltung kauft die zur Versorgung Polens links der Weichsel bestimmten Zigaretten von Zigarettenherstellern und verkauft sie an die Zigarettenhändler.

Die für den Vertrieb in Polen links der Weichsel bestimmten Zigaretten werden durch die Zivilverwaltung mit Zigarettenstreifen versehen.

Den An- und Verkauf der Zigaretten vermittelt das Zigarettenamt der Zivilverwaltung zu Polen, auf dessen Privatlager unter zollamtlichem Mitverschluß die Zigaretten vom Hersteller zu liefern sind.

Die von der Zivilverwaltung eingeführten Zigaretten sind frei von Zoll und anderen Abgaben.

Zum Handel mit Zigaretten in Polen ist die Genehmigung des Kreischefs, in Lodz des Polizeipräsidenten, erforderlich.

Die von der Zivilverwaltung bezogenen Zigaretten dürfen nur in geschlossenen Packungen und zu keinem höheren als dem auf der Packung angegebenen Kleinverkaufspreise verkauft werden.

Die Zigarettenhändler haben die Zigarettenstreifen an den Packungen in allen Teilen erkennbar und unverletzt zu erhalten.

Die Anfertigung von Zigaretten für den eigenen Verbrauch (§ 1 Satz 2) ist Zigarettenhändlern verboten.

Wie schon erwähnt, standen Hindenburg und Ludendorff von nun an zusammen. Die dreitägige Schlacht bei Tannenberg war der erste herrliche Erfolg.

Wie schon erwähnt, standen Hindenburg und Ludendorff von nun an zusammen. Die dreitägige Schlacht bei Tannenberg war der erste herrliche Erfolg.

Kleine Beiträge.

Englisch-australische Kultur. Die Mitteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft schreiben:

Verschiedene deutsche Einwohner Neuguineas hatten einen englischen Missionar, der trotz langjähriger Anwesenheit in der deutschen Kolonie sich nicht entblödet hatte, Kriegsverrat zu begehen, verprügelt.

Die Russen über unsere Heeresführer. Im „Pester Lloyd“ plaudert ein Kriegsbericht-

Hindenburg.

Als Schicksalswolken dunkel uns standen überm Haupt, Als jubelnd unsre Feinde schon an den Sieg gelaubt,

Fürwahr, der Weltlenker hat's gut mit uns gemeint. Er gab uns Kraft zum Kampfe auch mit dem stärksten Feind;

Hindenburgs Berufung.

Am 22. August war ein Jahr verflossen, seit an einem Sonnabend nachmittag in seiner Wohnung in Hannover ein älterer Militär ein Telegramm erhielt, das ihm damals ebenso eine Erlösung bedeutete, wie die welthistorischen

§ 10.

Wer es unternimmt, dem § 1 zuwider Zigaretten gewerksmäßig in Polen links der Weichsel herzustellen...

§ 11.

Wer es unternimmt, dem § 3 zuwider die Zivilverwaltung in ihrem Alleinrecht zu schädigen...

§ 12.

1. Zigaretten, die unbefugterweise in Polen hergestellt worden sind (§ 10) oder an denen eine Monopolverletzung verübt worden ist (§ 11)...

2. Ist die Einziehung nicht ausführbar, so wird statt ihrer auf Erlegung des Wertes der Gegenstände...

3. Wenn eine bestimmte Person nicht verurteilt werden kann, ist auf Einziehung selbständig zu erkennen.

§ 13.

1. Wer unechte Zigarettenstreifen anfertigt in der Absicht, sie als echt zu verwenden...

2. Eine Geldstrafe von 300 M. hat verurteilt, wer wissentlich von schon einmal verwendeten Zigarettenstreifen Gebrauch macht...

3. Neben der in Absatz 1 und 2 angedrohten Strafe tritt im Falle der Monopolverletzung die Strafe des § 11 ein.

§ 14.

Zuwiderhandlungen gegen diese Ordnung und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen werden, sofern nicht eine schwerere Strafe verurteilt ist...

§ 15.

Kann die Geldstrafe nicht beigetrieben werden, so tritt an ihrer Stelle eine Freiheitsstrafe ein...

§ 16.

Diese Ordnung tritt am 1. September 1915 in Kraft. Die Ausführungsbestimmungen dazu erläßt die deutsche Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel.

Hauptquartier, den 9. August 1915.

Oberbefehlshaber Ost, von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Bekanntmachung.

Alle Pferdebesitzer der Stadt Lodz werden hiermit verpflichtet, bis zum 25. d. M. ihre Pferde nochmals bei der Pferdeaushebungs-Deputation des Magistrats anzumelden.

Das Geschäftsfokal der Pferdeaushebungs-Deputation befindet sich Petrikauerstraße 99, 1. Stock. Anmeldungen werden von 9, bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr entgegengenommen.

Der Magistrat. Pferdeaushebungs-Deputation. Schoppen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 23. August, beginnt die Aushändigung der Pässe in folgenden Lokalen:

- Sumawka Nr. 11, Radwanika Nr. 18, Gzierska Nr. 91, Evangeliska Nr. 10, Alexandrowska Nr. 117.

und zwar in der Zeit von 8.30 Vorm. bis 2.30 Nachm. ohne Unterbrechung.

Es haben sich an diesen Plätzen alle diejenigen Personen zu melden, welche seinerzeit dort photographiert worden sind.

Am Dienstag, den 24. August, alle Personen mit den Anfangsbuchstaben

G, H, I, J,

am Mittwoch, den 25. August, alle Personen mit den Anfangsbuchstaben

K, L, M,

am Donnerstag, den 26. August, alle Personen mit den Anfangsbuchstaben

N, O, P, Q, R,

am Freitag, den 27. August, alle Personen mit den Anfangsbuchstaben

S, T, U, V, W, Z.

Für jeden Paß wird eine Gebühr von 50 Mark erhoben; das Geld ist abgezahlt bereit zu halten.

Bei der Empfangnahme hat jeder Inhaber zu prüfen, ob der Paß auch wirklich mit seiner Photographie, mit Stempel und Unterschrift versehen ist.

Lodz, den 21. August 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizei-Präsident v. Oppen.

Lodzer Angelegenheiten.

Lodz, den 24. August.

Wiedereröffnung des Lodzer deutschen Gymnasiums.

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt“...

Sanitätshunde tätig. Ueber die Arbeit eines jeden einzelnen Hundes wird genau Buch geführt...

Der Eiserne Mann in Bad Gomburg vor der Höhe trägt folgenden, von Joseph v. Lauff gedichteten Spruch:

„Sankt Michel, so heißt ich, Und trage dem Reiche die Macht; Die Ketten zerreiße ich Und Schlage dem Kaiser die Schlacht.“

Kriegshumor.

In einer niederbayerischen, an der Donau gelegenen Garnisonstadt ist ein Arzt der Kaiserlichen Marine Ober der Lazarett. Kürzlich von einem Landsturmann nicht begrüßt, stellt er ihn zur Rede:

Öffnung des Lodzer Deutschen Gymnasiums ein. Am 30. August 1913 wurde das letzte Schuljahr mit diesen Worten eröffnet...

Die Predigt schloß mit einem Mahnruf an die Schüler zum Fleiß und Gehorsam. Nach einem Gebet wurde das Lied: „Segne und behüte“ gesungen...

Freudigen Herzens und voll Dank für die Gnade des Allmächtigen begrüße ich Euch an diesem für uns alle hochbedeutenden Tage...

Ein volles Jahr ist hingegangen, ein Jahr, welches jede pädagogische Tätigkeit hier im Lande zur Unmöglichkeit machte...

Wir sehen, daß das Volk, das große deutsche Volk, dem auch wir nach Abstammung, Glauben und Kultur angehören...

Das, liebe Schüler, das sind die Kräfte, die Deutschland unbefugbar machen. Um diesen deutschen Geist in Euch zu wecken...

Nur wenige Jahre, und vielfach gebremmt, haben wir Lehrer unter Euch, liebe Schüler, wirken können...

Seit unser Schulgebäude den endlichen, wirklich humanen Zwecken des Roten Kreuzes...

Bedeutung für Euch, liebe Schüler, ist es aber, daß Ihr Euch in dieser Zeit Eures Deutschtums voll bewußt gemordet...

„Aber wir haben ein volles Jahr verloren und verlieren vielleicht noch ein zweites Jahr!“ — Ihr habt nichts verloren...

Was wollen gegenüber diesem großen Lebensgewinn ein paar Lebensjahre sagen? Lassen doch Hunderttausende ihre gesunden Glieder auf dem Feld der Ehre opfern...

Und nun, liebe Schüler, wollen wir dem Herrn ein Danklied singen und dann an die Arbeit gehen in Geiste des Fleißes...

Die Zigarettenordnung. Mit dem 1. September tritt eine für das deutsche Okkupationsgebiet geltende Zigarettenordnung in Kraft...

Die Zigarettenordnung. Mit dem 1. September tritt eine für das deutsche Okkupationsgebiet geltende Zigarettenordnung in Kraft, die auf die Zivilverwaltung in Handelsmonopolform das Alleinrecht der Zigaretteneinfuhr überträgt...



Schmerz erfüllt bringen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Montag, 8 1/2 Uhr morgens, nach kurzem Leiden meinen geliebten Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Friedrich Krause

im Alter von 78 1/2 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet am Mittwoch, den 25. August, 11 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Joachim, bei Babianice, in der Familienruhestätte auf dem evangelischen Friedhofe in Babianice statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Joachim, den 24. August 1915.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Söhnchen, Bruder, Onkel und Urenkel

Erwin

im Alter von 3 Jahren nach kurzem schweren Leiden am Montag, früh um 1/2 5 Uhr, in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. dts. Mts., um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Neu-Rokicie aus statt.

Die tiefbetäubten Eltern:
Oskar Müller u. Frau Silda geb. Blesch.

Bar
„Express“
Petrikauer 15, Ecke Poludniowa,

das gegenwärtig von einem bekannten hiesigen Fachmann übernommen wurde, empfiehlt:
ausgezeichnete Getränke, schmackhafte Imbisse und erstklassige Küche,
Musik, Kabinets, 2223
Mittags von 4 Gängen f. 1 Mk. : 0 Pf.
Die Direktion W. MALCZAK.

Dreher,

1 **Wirkmaschinen-Mechaniker**, Schlosser, Schmiede, Sattler, Böttcher, Elektriker, 1 akademisch gebildeter Chemiker, 1 Koch, 1 Maschinen-Seher, 1 Gärtner, 16 Mälzer, Erdarbeiter, Zuckerfabrikarbeiter, Papierfabrikarbeiter, sowie alle sonstigen Schwarzarbeiter, auch ungelernete, werden für Deutschland in großer Anzahl gesucht.

Die zurückgebliebenen Familienangehörigen der einzelnen Arbeiter können von der Arbeitsstelle aus Geldunterstützungen erhalten.
Meldungen täglich bei den Arbeitsämtern der Deutschen Arbeiterzentrale — Berlin;

- 1) in Babianice, Sw. Rocha Str. 23,
- 2) in Zgierz, Alter Ring,
- 3) in Laßl, im Magistratsgebäude,
- 4) in Dorkow, Ring,
- 5) in Kalisch, Neue Gartenstraße 15.

8174

Spez. Militär-Schneidermeister Sz. Weksler

Petrikauer Straße Nr. 22, im Hofe, 1. Eingang, 2. Trepp. Bestellungen werden unter meiner persönlichen Leitung mit den besten Arbeitskräften tadellos und prompt ausgeführt. Auf Lager Feldgrau-Stoffe sowie sämtliche Zutaten, wie auch fertige Umhänge. Militärmützen stets auf Lager. 2248

Die von den Abiturienten der Industriellen Schule h. 3. d. Sommerferien geleiteten Kurse für die Schüler d. 2. 14

Vorbereitungsklasse bis zur V. Klasse dieser Schule werden am 2. August weiter geleitet. Schulstraße Nr. 18, W. 10, von 9-3 Uhr

Rechtskonsulent Ch. Lubinski,

wohnt jetzt Petrikauer Nr. 79, Front, 2. Etage. — Erledigt **Klagen u. Gesuche** aller Art an die Behörden und Gerichte. 2088

Das jährliche Kabinett von **Doktor Sacharow** Petrikauer Str. 79, Front, 2. Etage ist wieder eröffnet. 2228
Sprechst. von 10-1 u. d. 2-7 Uhr

Rechtskonsulent M. Kokotek

Petrikauer Nr. 88, übernimmt **Bit- und Klageschriften** an alle Behörden. — Uebersetzungen aus allen Sprachen und Übersetzungen in beliebiger Anzahl. 2240

Rechtskonsulent Paul Giebert,

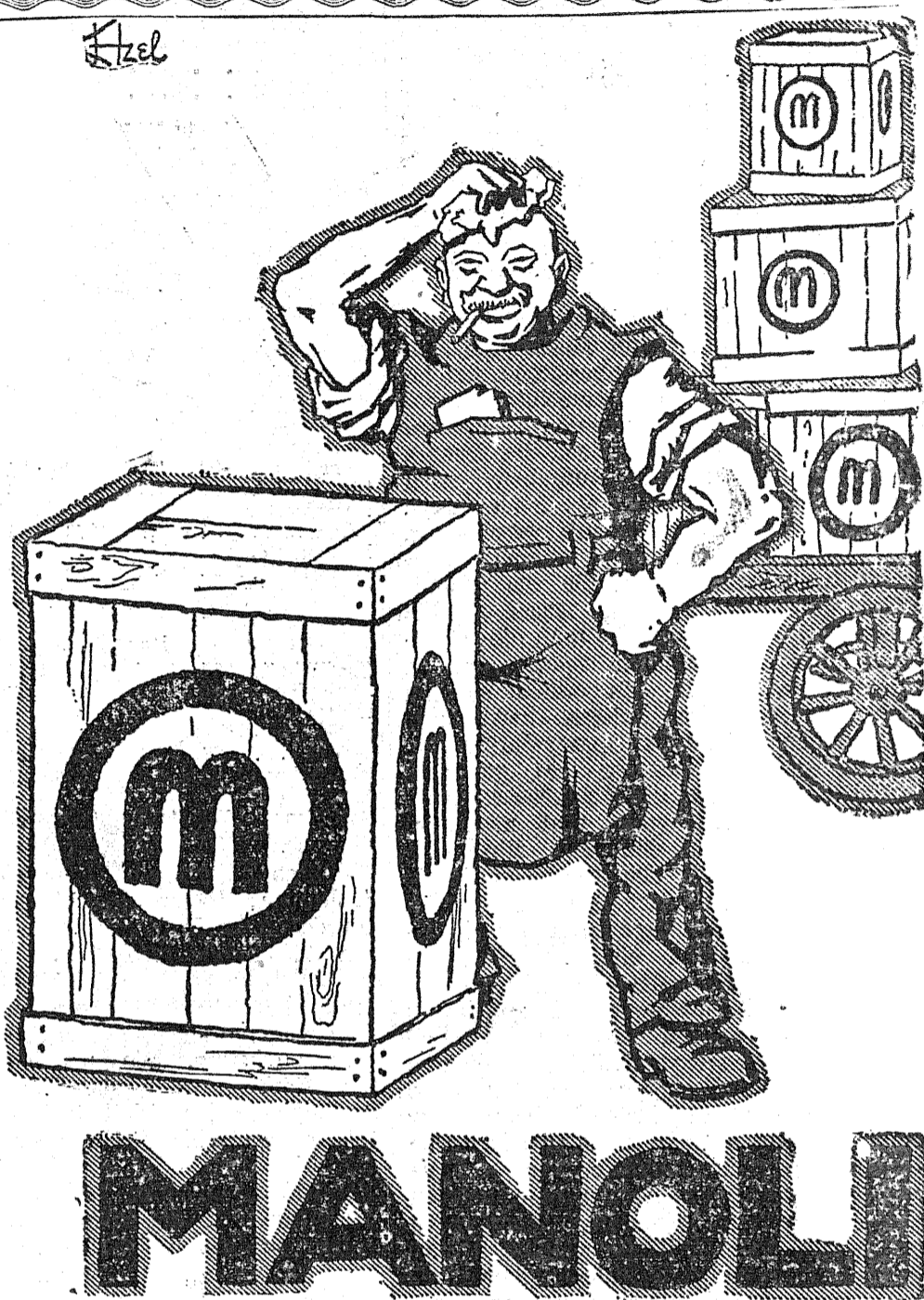
Petrikauer Straße Nr. 104, Parterre, rechts, übernimmt **Bitschriften und Gesuche** an die Behörden. 2187

Große Posen Wollwaren, wie Futterhosen, Seidbinden, Strümpfe u. Kapitäler usw. außerst preiswert vom Lager abgegeben. 4021
C. S. Mayer & M. D. S., Frankfurt a. M.

Chevreau-Imitation, Echte Chevreau, Boxcalf und alle sonstigen Oberleder empfehle zu billigen Preisen.

Richard Mangelberg, 3022 Berlin, Klosterstraße Nr. 70.

Möbel, sehr wenig gebraucht, sofort billig zu verkaufen, zusammen oder teilweise: Salon-Stredenz, Tisch, Stühle, Trumeau, Lampe, Diomane, Schränke, Bettstellen, Garderobe, Nacht-Schränken, Waschtisch, Pult, Salon-Möbel, Figuren, Bilder, Nähmaschine, Mikolajewskistr. Nr. 95, W. 27, Front, 1. Etage. 2244



MANOLI

Posen, Hotel Stadt Rom
Leitung Carl Bethmann, 1004
Lieferant des Oestl. Hauptquartiers.
Nähe Gouvernement, Kommandantur, Generalkommando.
Zimmer mit Bad, Wein- und Bier-Abteilung.
Zweiggeschäft: — Ausschank von **Pilsener Urquell**. —
Zur Hütte, Sonderabteilung: **Weine, Proviant** und
Wilhelmplatz Nr. 7 **Bier** zu billig. Preisen z. **Lieferung ins Feld.**

1790 — 1915
Strahl & Co.
Fernruf 35 Glogau in Schlesien
Lager in 669 verschiedenen Marken
Faß- und Flaschenweine:
226 Bordeaux- und Burgunder-Weine
246 Mosel- und Rhein-Winzerweine
197 Ungar-, Süd-, Schaumweine 3292
Arrac, Rum, Cognac etc.
Fläche unser. Bordeaux-Läger und Kellereien 2614 q-Meter.
Größte Militär-, Truppen- u. Lazarett-lieferungen in kürzester Frist!

Das Damen-Konfektions-Atelier von **H. Garelik** wurde nach der Petrikauer Straße Nr. 81 verlegt, und verfertigt Kostüme und Mäntel nach den neuesten Façons, zu mäßigen Preisen. 2245
Zahnärztliches Kabinett LOWICZ
Gendarmen-Strasse, Ecke Gindener. 2250
Die chemische Waschanstalt für Damen- u. Herrengarderobe u. Wäsche von E. Muszynski, Dziedla 22, übernimmt sämtl. Garderobe und Wäsche zum Reinigen und Waschen, sauber, pünktlich u. billig. Prämiert u. d. höchsten Auszeichnungen. 2204

H. Zirkler's Handelsschule,
(Lodz, Widzewskastraße Nr. 103).
Es werden alle Klassen, inkl. der 4., eröffnet. — Der Unterricht beginnt. — Schüler werden noch aufgenommen. 4008
S. SIEDE.

GARBÁTY
CIGARETTEN
GARBÁTY-ROSENTHAL, CIGARETTENFABRIK J. GARBÁTY, BERLIN-PANKOW
YORCK · SABA · AKT
FLAGGENGALA
NIEDERLAGE: LODZ
PETRIKAUER-STR. 16.